

EVA TOBLER

VISIO STEPHANI - ODER WIE DER HEILIGE STEPHANUS ZU TODE KAM (APOSTELGESCHICHTE 6-7)

Damals, als die Zahl der Jünger zunahm,
begehrten sie der Männer sieben,
dem Volk der Christen zu dienen.
Und sie wählten Stephanus,
der voll Glaubens war,
voll Gnade und Kraft.
Wunder tat er
und grosse Zeichen
unter dem Volk.

Da erhoben sie sich und begannen mit ihm zu streiten.

Sein Geist aber und seine Weisheit widerlegte sie,
sie aber verstanden nicht.

Da erhoben sie sich abermals
und legten falsches Zeugnis ab,
hetzten gegen ihn mit wüsten Worten,
und nahmen ihn gefangen.

Auf ihn, den Gefangenen,
richteten sie ihre wütenden Blicke,
doch all jenen,
die den Diener Gottes schauten,
erschien sein Gesicht
wie das eines Engels.

Und wenn sie euch vor die Gerichte führen,
macht euch keine Sorgen
wie und was ihr reden sollt;
denn es wird euch in jener Stunde gegeben,
was ihr sagen sollt.
Nicht ihr werdet dann reden,
sondern der Geist eures Vaters
wird durch euch reden.
(Mt 10,19f)

Wehe,
wehe denen, die auf Erden wohnen!
(Apk 8,13)

Und Stephanus sieht,
wie sie die Propheten töten,

die Propheten,
denen der Herr jeden Morgen das Ohr weckt,
um sie hörend zu machen;
die Propheten,
denen er die Zunge gibt,
die Wahrheit zu sagen;
die Recht verlangen für die Unterdrückten,
die auf die Strasse gehen
und sich nicht fürchten
vor den Todeszellen
korrupter Diktatoren.

Und Stephanus, der Heilige des Herrn, ergrimmte
und schrie ihnen zu:

*Ihr Halsstarrigen,
die ihr euch dem heiligen Geist widersetzt,
und nur das tut, was euch immer reicher,
die Armen aber immer ärmer macht!*

*Ihr Verstockten,
die ihr von den Engeln
das Gesetz empfangen habt,
es aber nicht hält,*

*ihr, die ihr eure Betrüge und Verbrechen
durch verlogene Worte verschleiert.
Lüstern seid ihr,
eure Waffen zu testen,
und verlangt doch den Frieden
mit honigtriefenden Reden!*

*Ihr weissgetünchten Gräber voll Kot,
all eure Propheten habt ihr verfolgt!
Alle habt ihr getötet,
die das Heil geweissagt haben!
Eures Christus Verräter und Mörder
seid ihr geworden!*

**Wehe,
wehe denen, die auf Erden wohnen!**

*Herr,
du hast mich hörend gemacht,
doch was höre ich?*

*Die Seufzer der unschuldig Gefangenen
und die Qualen der Gefolterten.*

*Von allen ausgeschlossen,
schreien sie in ihren Zellen
nach dir, o Herr!*

*Und ich höre das Dröhnen des Krieges,
in gewaltigem Feuer treibt er voran.
Ein Abgrund ruft dem andern zu
und wirft Schuttsäulen gen Himmel
und mit ihnen das Fleisch derer,
die du erschaffen hast.*

Da ergriffen sie ihn,
fluchten
und verlangten ihn zu steinigen.

Stephanus aber richtete sich zum Herrn und betete:

*Du lässt mich nicht mehr schlafen.
Mein Herz grübelt bei Nacht und bei Tag,
ich bin voll Unruhe und kann nicht reden.
Ich sinne nach über die Tage von einst,
gedenke der längst vergangenen Jahre.
Unablässig forscht mein Geist.
(nach Ps 77)*

**Wehe,
wehe denen, die auf Erden wohnen!**

*Ich sehe den blutroten Himmel
und wie sie einschenken in der Frühe.
Einer zählt die Mandeln,
zählt, was bitter ist
und zählt sich dazu.
Einsam treiben sie,
vergehen
und werden vergessen.*

Wehe!

*Das ist mein Schmerz,
zu sehen die Wege des Herrn
und zu erkennen,
wie fern sie verlaufen
von unsern Gedanken!*

*Doch, o Herr,
ich will mich erinnern
deiner früheren Wunder.
Ich will deine Werke erwägen*

*und all deine Taten.
(nach Ps 77)*

*Aus der Finsternis wurden wir erschaffen
und der Herr gab uns seinen Geist.
Zweifel und Trotz verschliessen nicht sein Ohr,
er hört, wo wir verstummen.
Er kennt den grauen Dunst der Städte
und kennt jene, die ihn durch die Tiefe verlassen.*

*Wo ist ein Gott
so gross wie unser Gott?*

*Die Wasser sahen dich,
Gott,
und bebten.
Die Tiefen des Meeres tobten.
Die Wolken gossen ihr Wasser aus,
und das Gewölk liess seine Stimme dröhnen,
Blitze erhellten den Erdkreis,
die Erde bebte und wankte.
Durch das Meer ging dein Weg,
durch gewaltige Wasser,
doch niemand sah deine Spuren.
(nach Ps 77)*

Da wurde ihr Zorn immer mächtiger
und nichts war in ihnen,
ihre Wut zu bändigen,
keine Vernunft, keine Liebe, keine Barmherzigkeit.

Und sie schleppten Steine herbei,
priesen den Gaffern ihre Tat
und verkauften ihnen die Mordsteine.
Und sie freuten sich
über das gute Geschäft
und stachelten zum Töten auf.

Und die Wut des Volkes schwoll an,
sie hoben die Steine gen Himmel,
opfernten sie ihrem Gott
und schrien:

Steiniget! Steiniget! Steiniget ihn!

So tötete die Menge Stephanus,
überzeugt,
im Dienst des Volkes zu handeln.

Auf ihn, den Diener Gottes,
richteten sie ihre wütenden Blicke,
ihre Augen aber
waren blind
und sahen sein Gesicht nicht,
das leuchtete
wie das eines Engels.